

# Notizen zur Analyse

## 1. Stichworte zu Messiaen und zum Stück:

- Lebensdaten: 1908-1992
- Schüler von Paul Dukas. Organist, gläubig katholisch, Ornithologe, Beschäftigung mit antiker griechischer Musik, mit indischer Musik. Weiterentwicklung der seriellen Musik: Schlüsselwerk *Mode de valeurs et d'intensité*. Lehrer von u. a. Boulez, Stockhausen u. Xenakis
- *Le Merle Noir* wurde 1951 komponiert als *Morceau de Concours* des Pariser Konservatoriums.

## 2. Übersicht Aufbau

*Le Merle Noir* ist einerseits Programmmusik. Das Programm (Amsel) ergibt sich aus dem Titel, wird aber vom Komponisten nicht weiter im Stück erläutert. Gewisse Bilder können aus den einzelnen Teilen abgeleitet werden. Andererseits hat die Komposition auch strenge Strukturen absoluter Musik.

Teil	Bezeichnung	Charakteristik
A	Modéré	Klavierklang als Folge von 2 chromatischen Reihen
	Un peu vif, avec fantaisie	Flöte solo, kadenzartig, freie Umsetzung des Amselgesangs (Männchen)
B	Presque lent, tendre	Flöte / Klavier, teilweise imitatorisch, ruhige Stimmung, additive Metrik
C	Un peu vif	schnelles Intermezzo, Klaviertriller, Staccato-Passagen Fl. „Warnruf“
D = A'	Modéré - Un peu vif, avec fantaisie	Variation von A (gleicher Aufbau).
E = B'	Presque lent, tendre	Variation und Verdichtung von B. Zwei- u. dreistimmige Fugati.
F = C'	Un peu vif	Transposition von C (eine Quarte höher).
G	Vif	Neuer Teil: hektische Flötenbewegungen Klavier: auskomponierte 12-Ton-Passage

Im Grossen ergibt sich die Form Teil 1 (ABC) – Teil 2 (DEF, Variation von Teil 1) – CODA (D)  
Diese Form korrespondiert mit mittelalterlichen Liedformen und kommt auch in Richard Wagners *Meistersinger* vor.

## 3. Detail-Analyse

**A**  
*Modéré*: 2 chromatisch Reihen im Klavier (n. oben u. n. unten): Klanggrundlage für Fl-Solo, gleichzeitig Vorandeutung für 12-Ton-Schluss.

*Un peu vif, avec fantaisie*: Kadenzartiges Flötensolo, inspiriert vom Gesang der Amsel (Männchen).

- kurze Melodiefolgen (Strophen), von kurzen Pausen unterbrochen. Abschluss: chromatische Folge pp (Anspielung an Klavier-Einleitung).
- Strophen: Wiederholungscharakter, aber ständige Variation der Elemente. Kein rhythmischer Puls. Additive Rhythmen.
- Zentralton D'': 5 Strophen beginnen mit D'', die erste endet auf D''
- Weitere Schlüsseltöne: A, Es, Gis
- Intervalle: häufig Tritonus, gr. Septime u. kl. Sekunde
- Entsprechungen:  
Tonfolge A-Es-D-Gis mit Variationen: 3.1 / 4.1 / 6.1 / 6.3 / 7.1 / 8.1 / 8.2  
Rhythmische Folgen:  
Sechzehntel-Achtel: 4.2 / 7.1 / 8.1 / 8.2  
Triolen: 5.2 / 7.3  
mehrere Sechzehntel Stacc. : 4.2 / 7.2 / 8.3  
Flatterzunge: 6.2 / 8.3

## **B** *Presque lent, tendre*

Takte 1-18:

- r.H. Klavier spielt Melodie, die von Flöte imitiert wird. Ruhige Achtelbewegung, einzelne Töne werden um 1/16 verlängert (additive Rhythmen, Rhythmes ajoutés).
- Begleitung mit l. H. Klavier: Chromatisch absteigende Tritonen
- Im Zusammenklang ergeben sich oft Akkorde mit dissonantem tonalen Charakter.
- Seufzermotiv (Sek. abwärts) in 13/14 und (oktavversetzt) in 25/26. Ausgeglichen Melodieführung (Intervallausgleich n. unten u. oben).
- 21/22: Alle 12 Töne kommen vor in Melodie u. Begleitung, z. T. mehrfach („Vorschau“ auf 12-Ton-Teil G).
- 23-26: bitonale Anklänge in den Akkorden, Nonenakkorde, sinkende Melodiebewegung.

## **G** *Vif*

Zwei völlig voneinander unabhängige musikalische Ereignisse:

1. Flöte: wilde Stakkato Motive mit Doppel-Vorschlägen (Bedeutung: Gezetter vieler Vögel, Warnruf?).  
Schlüsseltöne: a'', gis'', weitere wichtige Töne: g, cis, dis
2. Klavier: zwei kontrapunktische Stimmen in hoher Lage mit Pedal (= diffuses Klangbild)

### **Grosse Form von G:**

**A A' B** (gleich wie Form des ganzen Stücks)

Diese Form wird von Flöte und Klavier unabhängig und versetzt eingehalten.

Flöte: A= T1-T10 / A'= T11-T31 / B: T34-35

A' ist eine stark verlängerte, variierte und intensivierte Version von A. A und A' schliessen mit einer synkopisierten Tonfolge auf cis'' und einem Abstieg in Triolen bis auf c'.

Klavier: A= T1-15 / A'= T16 – 31 / B = T32 – 35

A' : vertauschte Stimmen von A, sonst praktisch identisch (mit Ausnahme von 2 Oktavversetzungen in der linken Hand)

### **Klavierstimme:**

Die Klavierstimme ist seriell aufgebaut, mit den Parametern Tonhöhe und Tondauer (Notenwert).

Tonhöhe:

Basis ist die Zwölftonreihe **1a** mit den Tönen: a d gis dis b ges e c des h f g (r. Hd. T 1-4)

Reihe **1b** (l. Hd. T1-4) ist frei abgeleitet aus 1a: Krebs mit Umkehrungen und Komplimentärintervallen

Reihen **1b – 1d** (r. Hd.) schliessen sich unmittelbar an und schliessen den Teil A ab. Sie sind die Transpositionen um je einen Halbton höher von 1a und werden auch frei variiert durch Umkehrungen und Komplimentärintervalle.

Reihen **2b – 2d** (l. Hd.): gleiche Transpositionen und gleiche Handhabung der Variierung wie in der r. Hd.

Rhythmus / Notenwerte:

Die Klavierstimmen bestehen nur aus 4 Notenwerten, den Dauern von 1 bis 4 Sechzehnteln. In beiden Stimmen erscheinen dabei alle 24 Permutationen der Reihenfolge 1 bis 4. Die Teile A und A' bestehen also aus je 96 Tönen (8 Reihen à 12 Tönen / 24 Permutationen à 4 Tönen).